



35. Universität im Rathaus

Die Geschichte der Universität Mainz ab 1946

Wintersemester 2015/16



Grenzen überschreiten. Von der Wiedereröffnung durch die Franzosen zur internationalen Universität mitten in Europa

Schon 1946, ein Jahr nach dem Zusammenbruch des nationalsozialistischen Deutschlands, entschloss sich die französische Besatzungsmacht zur Neugründung der Universität Mainz. Diese Neugründung entstand in der Trümmerlandschaft einer weitgehend zerstörten Stadt und war gleichsam ein Erstbeginn, da der Universität von Anfang an die Aufgabe der Demokratieerziehung gegeben wurde. Im Jahr 2016 wird die Johannes Gutenberg-Universität Mainz (JGU) 70 Jahre alt. Die Vortragsreihe „Universität im Rathaus“ will die wesentlichen Stationen der Geschichte der Universität Mainz ab 1946 nachzeichnen – dies alles unter Berücksichtigung des Kontextes der deutschen Universitätsgeschichte und der wesentlichen Zäsuren, die ihre Geschichte prägten.



Veranstalter

Forschungsverbund für Universitätsgeschichte
der Johannes Gutenberg-Universität Mainz,
Landeshauptstadt Mainz

Ort: Rathaus der Stadt Mainz | Ratssaal

Zeit: jeweils 20 Uhr

Information: www.universitaet-im-rathaus.uni-mainz.de

Kontakt

Johannes Gutenberg-Universität Mainz
Kommunikation und Presse

Telefon: 06131/39-22369

E-Mail: presse@uni-mainz.de

Fotografie

B. Glückert, Philipp Münch, Karl Nuernberg, Rosel Schwarzmann, Hanns Tschira

Bildquelle

Universitätsarchiv Mainz

Gestaltung: www.artefont.de

„Universität im Rathaus“ ist ein gemeinsames Projekt der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und der Landeshauptstadt Mainz.
In Kooperation mit der Allgemeinen Zeitung.



Landeshauptstadt
Mainz

Allgemeine Zeitung
Unsere Zeitung!



Dienstag, 24. November 2015

Die Universität und ihr Personal: Entwicklungen, Fragen, Tendenzen der Universitätsgeschichtsschreibung des Mittelalters und der Neuzeit

Prof. em. Dr. Rainer C. Schwinges
Universität Bern – Historisches Institut |
Leiter Repertorium Academicum Germanicum (RAG)

Die historische Teildisziplin „Universitätsgeschichte“ wurde mit Beginn der historisch-kritischen Geschichtswissenschaft im 19. Jahrhundert zum etablierten und ständig ausgebauten Fach in ganz Europa. Eingeordnet in die sich wandelnden Perspektiven der allgemeinen Geschichtswissenschaft, was selbstverständliche Prämisse ist, versucht sich die Universitätsgeschichte dennoch an eigener Chronologie und an eigenen Themen seit der Gründung der Universitäten im europäischen Mittelalter. Neben der Geschichte der universitären Institutionen und deren Organisation gehört insbesondere die Frage nach dem Verhältnis von Universität und Gesellschaft zu den wichtigsten Themen und steht demnach auch im Mittelpunkt des Vortrags. Das Personal macht schließlich Geschichte. Dies wird beispielhaft verdeutlicht am sogenannten Repertorium Academicum Germanicum (RAG), das den Studien und Lebenswegen deutscher Gelehrter bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts gewidmet ist. Das RAG umfasst derzeit rund 49.000 Theologen, Juristen, Mediziner und Artisten-Magister mit ihren biographischen und sozialen Daten und ermöglicht qualitative und quantitative Aussagen über das Wirken der geistigen Elite in der vormodernen Gesellschaft.

Dienstag, 1. Dezember 2015

Von Koffern und Talaren ... Das Universitätsarchiv Mainz – seit 60 Jahren im Dienst der Universitätsgeschichte

Dr. Christian George
Johannes Gutenberg-Universität Mainz |
Universitätsarchiv

Mit rund 1.200 Regalmetern Materialien bietet das Universitätsarchiv der JGU eine Fülle an Informationen zu Rektoren, Dekanen, Professoren und Studierenden, zu Fachbereichen und Instituten, zu Studierendenvereinigungen und akademischen Clubs, darunter durchaus überraschende universitätsgeschichtliche Quellen. Denn wer hätte in den Akten Stoffproben für Talare erwartet oder damit gerechnet, dass ein Nachlass in einem Koffer an das Archiv abgegeben wird? Der Vortrag wird am Beispiel einzelner Dokumente, Anekdoten und Objekte die Entwicklung, Aufgaben und Bestände des Universitätsarchivs anschaulich präsentieren.

Zehn Jahre nach ihrer Gründung richtete die JGU ein Universitätsarchiv ein – so früh, dass noch kaum Unterlagen zur Abgabe an das Archiv bereitlagen. Im Fokus des Interesses der Archivare stand daher zunächst die alte Universität Mainz. Erst im Laufe der Jahre rückte die JGU mehr und mehr in den Fokus sowohl der Archivare als auch der Historiker. Das Archiv, das in der Anfangszeit eher ein Schattendasein geführt hatte, wurde ab den 1970er Jahren mit Personal und Räumlichkeiten ausgestattet. Heute ist das Universitätsarchiv ein professionelles Archiv, das seine Dienste allen an der Universitätsgeschichte Interessierten anbietet.

Dienstag, 12. Januar 2016

„Neue Universitäten auf neuer Grundlage schaffen“: Die Universität Mainz nach dem Zweiten Weltkrieg

Prof. Dr. Corine Defrance
Centre national de la recherche scientifique (CNRS) |
Universität Paris 1 Panthéon-Sorbonne

Die in Deutschland viel beachtete Neugründung der Universität Mainz im Mai 1946 war eine überraschende Initiative der französischen Militärregierung, die im Herbst 1945 getroffen wurde. Vielleicht zum ersten Mal in der Geschichte entschied sich eine Besatzungsmacht nach einem kriegerischen Konflikt, in dem ihr übertragenen Gebiet eine Hochschule für die besetzte Bevölkerung zu gründen. Die Johannes Gutenberg-Universität Mainz war somit eine Komponente der damaligen französischen „Umerziehungspolitik“, die auch im Kontext der geostrategischen Pläne der Besatzungsmacht auf dem linken Rheinufer verstanden werden muss. Inwieweit ist aus dieser Gründung durch die Franzosen allmählich eine „echte deutsche Universität“ geworden? Hat sie ihr Ziel erreicht und dazu beigetragen, den Geist der traditionellen deutschen Hochschulen zu erneuern („Menschen zu bilden“) und die Demokratisierung der Gesellschaft zu konsolidieren? Konnte sie in der Nachkriegszeit eine Brücke zwischen Deutschen und Franzosen sein?

Dienstag, 19. Januar 2016

Mainz 1968 – Reaktionen auf die „Studentenrevolution“

Prof. Dr. Michael Kißener
Johannes Gutenberg-Universität Mainz |
Historisches Seminar

Die Johannes Gutenberg-Universität Mainz war kein Zentrum des studentischen Protestes in den turbulenten Jahren um 1968. Aber die Nähe der Universität Frankfurt und einige spezifische Konstellationen führten doch dazu, dass sich auch in Mainz eine neue Form und Intensität der studentischen Meinungsäußerung und des Verlangens nach Mitbestimmung in universitären Gremien entwickelten. Der Vortrag beleuchtet zentrale Streik- und Protestaktionen in Anlehnung an die allgemeine Entwicklung der „Studentenrevolution“, er stellt aber vor allem auch die differierenden Reaktionen der Universitätsleitung auf die neuen Herausforderungen dar.

Dienstag, 16. Februar 2016

Stationen. Geschichten aus der Universitätsgeschichte

Podiumsgespräch mit drei ehemaligen Universitäts-
präsidenten und dem amtierenden Präsidenten

Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner | Universitätspräsident 1990-1991

Prof. Dr. Josef Reiter | Universitätspräsident 1991-2001

Prof. Dr. Jörg Michaelis | Universitätspräsident 2001-2007

Prof. Dr. Georg Krausch | Universitätspräsident seit 2007

Moderation: Friedrich Roeingh
Chefredakteur der Allgemeinen Zeitung

In den sieben Jahrzehnten ihres Bestehens hat die JGU weitreichende universitätsinterne Modernisierungs- und Reformprozesse durchlaufen und einem tiefgreifenden Strukturwandel der Hochschullandschaft Rechnung getragen. Heute präsentiert sich die Mainzer Universität mit über 34.000 Studierenden als moderner Wissenschaftsbetrieb mitten in Europa, der sich unter veränderten gesellschaftlichen Anforderungen an Hochschulen und der zunehmenden nationalen und internationalen Konkurrenz um die besten Studierenden, Forscherinnen und Forscher erfolgreich positioniert. Drei ehemalige Universitätspräsidenten und der amtierende Präsident der JGU lassen unter Moderation des AZ-Chefredakteurs Friedrich Roeingh Jahrzehnte Mainzer Universitätsgeschichte aus ihren jeweiligen Perspektiven Revue passieren, erzählen Geschichten aus ihren Amtszeiten und bewerten Entwicklungen und Prozesse.

Dienstag, 1. März 2016

Das Streben nach universitas und humanitas: Die Mainzer Universität 1960 bis 1980 und das Beispiel von Rudolf Frey

Nina Klinkel M.A.
Historikerin, Mainz

Es sei ein „historischer Verdienst der Johannes Gutenberg-Universität Mainz“ gewesen, den ersten bundesdeutschen Lehrstuhl für Anästhesiologie zu besetzen, zeigte sich der Inhaber desselben, Rudolf Frey, bereits in seiner Antrittsvorlesung 1961 überzeugt. Und rückblickend sollte er Recht behalten: Die Universität kann nicht nur als Wiege des modernen Rettungswesens in Rheinland-Pfalz gelten, sondern war auch Ursprungsort der ersten deutschen Schmerzlinik. Sie gab so auch Antworten auf dringende gesellschaftliche Fragen. Diese Entwicklung an der Mainzer Universität, die eng mit der Person Rudolf Frey verbunden ist, steht im Mittelpunkt des Vortrags.





Universität im Rathaus

„Universität im Rathaus“ öffnet den Bürgerinnen und Bürgern das Tor zur Welt der Wissenschaft. Jeweils im Wintersemester, immer an einem Dienstag, berichten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Mainzer Rathaus aus ihren aktuellen Forschungsprojekten. Seit 35 Jahren dient der Johannes Gutenberg-Universität Mainz dieses Forum als Brückenschlag vom Campus in die Stadt. Der Bevölkerung einen Einblick in die vielfältigen Facetten der unterschiedlichsten Disziplinen von 4.000 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in mehr als 150 Instituten und Kliniken zu geben, ist das Ziel dieser Veranstaltungsreihe.

„Universität im Rathaus“ ist ein gemeinsames Projekt der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und der Landeshauptstadt Mainz. In Kooperation mit der Allgemeinen Zeitung.

Ort: Rathaus der Stadt Mainz | Ratssaal

Zeit: jeweils 20 Uhr

Information:

www.universitaet-im-rathaus.uni-mainz.de

Eintritt frei